

LÜBECKISCHE BLÄTTER

- Die Photographische Gesellschaft Lübeck 2023 145
- Von Oper bis Konzert 148
- Unser Buch des Monats 149
- Veranstaltungen 150
- Zukunft und Meer II 152
- 850 Jahre Dom zu Lübeck 155
- Junge Kunst – Heinz Butz 156
- Chronik April 158
- Musikkritiken 160



Die Geldanlage zum Durchstarten und Entspanntbleiben.

Einfach für jeden genau das Richtige – entdecken auch Sie die passende Variante Ihrer **Deka-BasisAnlage**.

Investieren schafft Zukunft.

 Sparkasse zu Lübeck

„Deka
Investments

Mehr in Ihrer Sparkasse oder auf deka.de



Capital *

FONDS-KOMPASS 2023
HEFT 03/2023

Top-Fondsgesellschaft



Höchste Note für

Deka

IM TEST: 100 ANBIETER GÜLTIG BIS: 02/21

Diese Unterlage/Inhalte wurden zu Werbezwecken erstellt. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen Basisinformationsblätter, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten. Bitte lesen Sie diese, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte in deutscher Sprache inklusive weiterer Informationen zu Instrumenten der kollektiven Rechtsdurchsetzung erhalten Sie auf www.deka.de/beschwerdemanagement. Die Verwaltungsgesellschaft des Investmentfonds kann jederzeit beschließen den Vertrieb zu widerrufen. * Quelle Auszeichnung: Capital-Heft 03/2023.

 Finanzgruppe



LÜBECKISCHE BLÄTTER

20. Mai 2023 · Heft 10 · 188. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Die Photographische Gesellschaft Lübeck 2023

Von Burkhard Zarnack



Helmut Witthake, Sonnenaufgang Timmendorfer Strand

Die PGL ist einer der älteren Vereine im Bund der Gemeinnützigen; ihre Gründung erfolgte 1907. Zwar gab es die Fotografie zu dieser Zeit schon eine ganze Weile – sie wurde 1826 erfunden – aber eine Fotografie, die sich das künstlerische Foto und seine Ausgestaltung zum Ziel gesetzt hat, wie die fotografische Gesellschaft, gab es zu dieser Zeit eher seltener. Der Beginn der kreativen Fotografie wird allgemein auf das Ende der 19. Jahrhunderts gesetzt. Vor diesem Hintergrund erscheint die Gründung der PGL in Lübeck eine frühe Initiative in Bezug auf die Entwicklung der künstlerischen Fotografie

zu sein. Die alte Schreibweise „Photographie“, die der Verein beibehalten hat, soll wohl auch andeuten, dass der Verein auf eine lange Tradition Wert legt.

In den Lübeckischen Blättern erfolgte der letzte ausführliche Bericht über die PGL 2017, und es war sicher nicht beabsichtigt, mehr als sechs Jahre in das Land ziehen zu lassen, um einen neuen aktuellen Bericht erscheinen zu lassen. Auch hier spielte die Corona-Zeit hinein, denn als 2019 der Bericht herauskommen sollte, waren die Vereine geschlossen, deren Aktivitäten und Kommunikation

unterbrochen: Das Vereinsleben machte (Zwangs-)Pause.

Das Clubleben der PGL kam aber nicht zum ganz zum Erliegen. Man bemühte sich darum, Aktivitäten aufrecht zu erhalten, versuchte es z. B. wieder mit Clubabenden und einer Reise nach München (Mai 2022). Die Tradition der Fotospaziergänge wurden wieder aufgegriffen: Fehmarn (Januar), Gothmund (Juli), Klughafen (August) und Stadtpark mit dem Thema „Lightpainting“ im November. Diese Aktivitäten wurden mit erfolgreichen Bilderserien abgeschlossen, von denen eine Auswahl an dieser Stelle abge-

Renate Jebe, Alicia. Lesen Sie dazu den Bericht über die Photographische Gesellschaft Lübeck auf Seite 145

(Foto: Renate Jebe, PGL)



Hans-Ludwig Quandt, Reflektorische Spiegelungen im Watt

bildet ist. Auf dem Gelände des Mehrgenerationenhauses Eichholz gab es im August für den Club ein Sommerfest, das von 25 Mitgliedern besucht wurde; es war die erste gemeinschaftliche Festlichkeit nach der Corona-Zeit.

2017, so teilte der frühere Bericht mit, hatte der Verein einen Mitgliederbestand von 34 Personen, Aktive, die auch zum größten Teil dem Deutschen Verband für

Fotografie (DVF) angehörten. Die gegenwärtige Mitgliederzahl liegt ein wenig höher, bei knapp 40 und scheint anzudeuten – zumindest auf den ersten Blick – dass der Verein die Corona-Zeit gut überstanden hat. In seiner Sitzung deutete der Vorstand an, dass er zwar mit der Entwicklung der Gesamtzahl der Mitglieder zufrieden ist – man erwog sogar zeitweise, die Zahl der Mitglieder auf 40 zu begrenzen – aber

man wünscht sich zzt. einen größeren Zuspruch der jüngeren und mittleren Generation: Die nachwachsende Generation ist nicht zahlreich genug und nicht repräsentativ vertreten, so die einhellige Meinung.

Seit Februar 2023 verfügt der Verein mit Hans-Gerhard Bruhns über einen neuen Vorstand, die langjährige Vorsitzende Dr. Iris Bähren ist von ihrem Amt zurückgetreten.

Im Jahr 2022 bestritt die PGL eine Reihe erfolgreicher Fotowettbewerbe. Dabei sind zunächst diejenigen zu nennen, die der Verein im nördlichen Raum mit Einsendungen beschickte, z. B. die Nord-Ostsee-Meisterschaft in Itzehoe (Mai), der Nordmark-Kalenderfotowettbewerb mit dem Thema Fachwerk im Juni, eine Norddeutsche Fotomeisterschaft im Oktober und die beiden Nordmark-Fotomeisterschaften in Kiel im Juni und November.

Über die Landesgrenzen hinaus sind deutsche und Internationale Fotomeisterschaften zu nennen, z. B. die Deutsche Fotomeisterschaft in St. Wendel (Saarland) und der Trierenberger Super Circuit im August in Österreich. Hier gewann der Lübecker Verein als bester Club eine Auszeichnung: 13 Lübecker Clubmitgliedern hatten 228 digitale Fotos eingereicht, die zu dieser



Michael Rauch, Igelfliege (tachina fera)

genannten international wichtigen Anerkennung geführt haben.

Die Qualität der fotografischen Arbeit des Vereins lässt sich jedoch nicht nur anhand der aufgezählten Wettbewerbe dokumentieren. Die PGL stellt sich auch immer wieder themenbezogene interne Aufgaben, z. B. für den 51. Internen Wettbewerb Blütenpracht, Schattenspiel, auf dem Friedhof, Sport, Blaue Stunde, Lost Places sowie Reflexion und Spiegelung, die von Mitgliedern mit großem Erfolg bildhaft umgesetzt werden.

In den Wettbewerben werden – je nach Anforderung – sowohl farbige als auch Fotografien in Schwarz-Weiß eingesetzt bzw. künstlerisch erprobt. Darüber hinaus beschäftigen sich Interessierte des Vereins auch mit Video- bzw. Filmaufnahmen. Zur Verarbeitung verfügt die PGL in ihren Clubräumen über ein Fotostudio mit vier Blitzköpfen. Eine umfangreiche Galerie in diesen Räumen gibt Auskunft über die Fotoarbeiten der Clubmitglieder aus vielen Jahren.

Im Frühjahr ragte eine besondere Aktivität des Vereins heraus, die auch in der örtlichen Presse Resonanz fand und über 100 Interessierte im Großen Saal der Gemeinnützigen versammelte. Olaf Buhrmeister berichtete über seine vierwöchige Reise nach Island. Es gab viele eindrucks-



Udo Gartz, *Auf dem Deck der Passat*

volle Naturbilder, kraftvolle Fotos und viele Informationen über Land und Leute.

Als einen gelungenen Versuch, eine stärkere Verbindung zwischen Öffentlichkeit und PGL herzustellen, entwickelte sich die Idee, einen Fotospaziergang mit einer Gruppe von „Frau und Kultur“ im Mai in der Altstadt durchzuführen. Zwölf Damen unter der Leitung von Frau Rödiiger und fünf Mitglieder der PGL führten diesen Gang durch die Altstadt Lübecks.

Die Vereinsmitglieder der PGL nutzten die Gelegenheit, um Tipps zu den Grundregeln der Fotografie, zum Bildaufbau und zum „Goldenen Schnitt“ nach Leonardo da Vinci zu lehren: Ein interessantes praxisbezogenes Experiment, das sicher auch andere Interessierte ansprechen dürfte.

Der Verein ist auf dem Wege, seine alten Vor-Corona-Aktivitäten wieder aufzugreifen und zum bewährten Arbeitsrhythmus zurückzufinden.



Ekkehard Retelsdorf, *Ein stürmischer Tag*

(Alle Fotos von den namentlich genannten Fotografen der Photographischen Gesellschaft Lübeck (PGL))

Von Oper bis Konzert – Für Studierende umsonst am Theater Lübeck

Von Karin Lubowski

„Das ganze Theater umsonst“ – jedenfalls für die Studierenden der drei Lübecker Hochschulen. Das Haus an der Beckergrube macht dieses Angebot von der kommenden Spielzeit an. Nach einem Testlauf im November und Dezember ist eine entsprechende Vereinbarung zwischen Theater Lübeck, Universität zu Lübeck, Technischer Hochschule und Musikhochschule Lübeck geschlossen, ab September 2023 ist das Projekt etabliert.

Das Theater Lübeck zeigt damit ein weiteres Mal seine Kooperationsfreude. Gerade erst war auch eine Partnerschaft mit dem VfB Lübeck geschlossen worden. Nach dieser Vereinbarung wird das Theater zunächst auf einer LED-Wand im Fußballstadion für sich und seine Vorstellungen werben, ist der Geschäftsführende Theaterdirektor Caspar Sawade als Vereinsmitglied angeworben worden, besuchen Mitglieder des Theater-Ensembles VfB-Spieler und VfB-Spieler das Theater.



Auf der Pressekonferenz: Direktor Savade, Senatorin Frank, GMD und Opernchef Vladar und Schauspielchef Lachmann (Foto: Lutz Roeßler)

In der Partnerschaft mit den Hochschulen versprechen die Vorzeichen aus der Testphase eine deutliche Verjüngung des Publikums. Während dieser zwei Monate buchten 968 Studierende 2.211 Eintrittskarten. Weiteres Potential ist ausreichend vorhanden, aktuell studieren rund 11.000 junge Leute an Lübecker Hochschulen.

Voraussetzung für die Buchung kostenloser Tickets ist eine Akkreditierung über die Homepage des Theaters, wo vom 10. Juni an ein entsprechendes Formular bereitgestellt wird. Ebenfalls am 10. Juni startet der Vorverkauf für die Spielzeit 2023/24. Gebucht werden kann eine Freikarte pro Vorstellung (ab Platzgruppe 3), die Anzahl der Vorstellungstermine ist unbegrenzt. Zusammen mit der Freikarte ist beim Einlass ein gültiger Studierendenausweis einer der drei Hochschulen vorzuzeigen. Oper und Schauspiel, Musicals, Konzerte umsonst: Das Angebot gilt für hausinterne Veranstaltungen, Premieren inklusive. Ausgenommen sind Sonderveranstaltungen, Gastspiele, Silvesterveranstaltungen, das Weihnachts- und das Neujahrskonzert.

Umsonst könnten für Studierende in der Spielzeit 2023/24 zum Beispiel die von GMD und Opernchef Stefan Vladar musikalisch geleiteten lyrischen Szenen

„Eugen Onegin“ von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky, mit denen das Musiktheater am 2. September in die Saison startet, erlebbar sein. Unentgeltlich auch das Musical „Sweeney Todd“ von Stephen Sondheim (Premiere am 14. Oktober) oder „Faust“ von Charles Gounod (17. November). Ebenfalls kostenlos das Musical, mit dem das Schauspiel die Spielzeit beginnt: „Shockheaded Peter“ (Premiere am 8. September), inszeniert von Schauspielchef Malte C. Lachmann; „Bunbury oder Ernst sein ist wichtig!“, eine „triviale Komödie für ernsthafte Leute“ von Oscar Wilde (10. November) oder „Effi, Ach, Effi Briest“ (2. Dezember) frei nach Theodor Fontane. Im Februar wäre dann eine Regiearbeit von Lachmanns Vorgänger Pit Holzwarth zu sehen: Anton Tschechows „Platonow“. Zu Konzerten haben sich auch zwei Weltstars angesagt: Am 26. und 27. November spielt Sabine Meyer Carl Maria von Webers Klarinettenkonzert; am 3. Juni 2024 rezitiert der Schauspieler Klaus Maria Brandauer den Text zu Arnold Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“.

Wie das Formular für „Das ganze Theater umsonst“ steht das komplette Programm der kommenden Spielzeit auf der Homepage des Theaters www.theater-luebeck.de zur Verfügung.



Die Herren Lachmann, Vladar und Savade neben dem Spielzeit-Plakat, dann (Foto: Lutz Roeßler)

Geburt – Leben – Tod. Jeder Teil des Lebens verdient Liebe, Würde und Respekt.

Ob Erd- oder Feuerbestattungen, im Friedwald, auf See oder anonym –

Wir informieren Sie kompetent und umfassend und stehen Ihnen zur Seite.



Telefon 0451-

79 81 00

**Wir sind
Tag & Nacht
für Sie erreichbar.**

Balauerföhr 9
23552 Lübeck
www.schaefer-co.de



Unser Buch des Monats

Michel Bergmann: Mameleben oder das gestohlene Glück

Jutta Kähler

„Leben, Tod, Fürsorge, Enttäuschung, Hoffnung, Demut, Dank und bedingungslose Liebe. Es gibt kein Lied, das einem die jüdische Seele so nahe bringt, wie dieses, selbst dann, wenn man die Worte nicht verstehen sollte.“ A jiddische Mame. Bei der Trauerfeier für die Mutter des Erzählers, die sich im Alter von 86 Jahren aus dem Fenster ihres Schlafzimmers in Straßburg gestürzt hat, stimmt der Kantor dieses Lied an, das man seit 1925 in der ganzen Welt kennt.

Eltern-Kind-Beziehungen spielen in der Gegenwartsliteratur offensichtlich eine große Rolle, Autofiktion ist groß in Mode. Das gilt für Joachim Meyerhoffs kürzlich verfilmten Bestseller „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“ wie für die Mutter-Sohn-Beziehung in Christian Krachts inzwischen auch für die Bühne adaptiertem Roman „Eurotrash“ und auch für Michel Bergmanns „Mameleben“. John Irving hat sich in einem Interview mit der „Zeit“ gerade gewundert, dass das Memoir inzwischen das fiktive Erzählen so stark verdrängt habe: „Als ich früher kreatives Schreiben unterrichtet habe, hieß es: Falls die Mutter in einer Geschichte so ist wie die tatsächliche Mutter, ist es bloß langweilig.“¹ Bergmanns Widmung könnte eine Antwort auf Irving sein: „Alles in diesem Buch ist wahr – und was nicht ganz wahr ist, stimmt trotzdem.“ Und langweilig ist das Buch, dem Berg-

mann eine Gattungsbezeichnung verweigert, auch nicht. Das liegt auch an dessen Komposition.

Bergmann zeichnet die Geschichte und das Schicksal seiner Familie, speziell seiner Mutter, nach und unterbricht es immer wieder durch eingeschobene Passagen, die aus der Gegenwart heraus einen kritischen wie selbstkritischen Blick auf die Liebe seiner Mutter werfen: eine fordernde, verpflichtende, unerbittliche, gnadenlose, toxische Liebe, „die Ursache für dieses Buch“ ist. Wir erleben die Kindheit der Mutter und sie später als bewunderte, gefürchtete wie begehrte 40-, als 75- und 85-Jährige. Die eigene Mutter der 1916 Geborenen stirbt an der spanischen Grippe, Stiefmutter und Vater werden nach Riga deportiert und von der SS erschossen, sie selber flieht nach Paris, überlebt das Lager Gurs, lebt mit gefälschten Papieren in Frankreich, schlägt sich nach Zürich durch. Ihr Mann stirbt nach überstandnem Schlaganfall an Leukämie. Treu war dieser Vater des Erzählers nicht. Es gibt eine Tochter aus einer anderen Beziehung, die in der Familie aufgenommen wird. Ein amerikanischer Verehrer, gebürtiger ungarischer Jude, betrügt sie um viel Geld und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Die Mutter muss das Geschäft des Vaters weiterführen, der Sohn läuft aus dem Ruder, wird „ein Spieler, ein Nichtsnutz, ein Müßiggänger.“ Die Mutter heiratet ein

zweites Mal, Baruch hat Auschwitz überlebt. „Reden Sie nicht so viel, Sie sollen mich verheiraten, nicht belehren, machen Sie“, herrscht er den Standesbeamten an. Dass Familie nicht anders als mit dem Etikett „dysfunktional“ beschrieben werden kann, wird deutlich.

Wie lebt es sich als Kind und ebenso als Erwachsener vor dem Hintergrund des 4. Gebotes, man solle Vater und Mutter ehren, „auf dass es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden“ – für den Erzähler ist das ein perfider Zusatz. Die Mutter hat es als Überlebende zur Virtuosität gebracht, wenn sie dem angeblich undankbaren Sohn Vorwürfe macht: „Da überlebt man, und das ist der Dank!“

„Je älter ich werde, desto ähnlicher werde ich dir“, muss der Erzähler letztlich konstatieren. Neben Äußerlichkeiten stellt er fest, dass dazu der Unwille gehört, über sich selbst nachzudenken. Bergmanns Buch ist dennoch ein überzeugendes Beispiel, sich selbst zu befragen und sich Rechenschaft abzugeben.

Anmerkung:

¹ David Hugendick: Am liebsten alles auf den Kopf stellen. In: Die Zeit No 16, 13. April 2023, S. 53

Literatur:

Michel Bergmann: Mameleben oder das gestohlene Glück. Zürich (Diogenes) 2023, 224 S.

Sie finden uns auch im Internet:

www.die-gemeinnuetzige.de

Deutsch-Italienische Gesellschaft

Mittwoch, 31. Mai 2023, 19.00 Uhr



Sinnlichkeit und Sensation im Sehen: Blicke auf Gemälde

Dr. Alexander Meier-Dörzenbach, Hamburg

Was uns heute als museale Klassiker der italienischen Renaissance oder des Barocks vertraut erscheint, ist häufig eine codierte Darstellung sexuellen Begehrens. Giorgiones Schlummernde Venus, die August der Starke im letzten Jahr des 17. Jahrhunderts für Dresden erworben hat, wird vom Betrachter voyeuristisch beobachtet; Michelangelos nackt gekreuzigter Petrus in der vatikanischen Cappella Paolina bekommt schon im 16. Jahrhundert ein Tuch über sein Geschlecht gemalt. Ob nun die nackte Nymphe oder der Heilige Sebastian - quer durch die Jahrhunderte zeigt der Vortrag Beispiele für die verhüllte Sinnlichkeit in der Kunst.

Dr. Alexander Meier-Dörzenbach hat Anglistik, Germanistik und Kunstgeschichte studiert. 2008 wurde er Juniorprofessor an der Universität Hamburg. Er wechselte als Chefdramaturg ans Aalto-Theater, entschied sich aber dann für eine freiberufliche Tätigkeit. Als Musiktheaterdramaturg arbeitete er unter anderem in London, Paris, Wien sowie bei den Bayreuther und Salzburger Festspielen. Weiterhin erfüllt er Lehraufträge im Bereich Kunst- und Kulturgeschichte an mehreren Universitäten.

In Zusammenarbeit mit der VHS Lübeck, VHS-Aula, Falkenplatz 10

Eintritt 7,00/ 4,00 Euro DIG-Mitglieder

Kunsttankstelle

Olavi Fellmann kommt

Ausstellung: Klima – Klima – Klima.

Der Förderverein der Kunsttankstelle hat eine Garage auf dem Gelände der Wallstr. 3-5 in Lübeck für Gastkünstler aus nah und fern angemietet und ausgebaut. Nun kommt am 15. Mai der erste bildende Künstler, um dort das Atelier mit Leben und Kunst zu füllen. Es ist Olavi Fellmann aus Helsinki. Er wird bis zum 13. Juni neben seiner Arbeit in der Garage eine Ausstellung im Artefactum (gläserner Anbau) der Kunsttankstelle zeigen.



Die Ausstellung wird am 19. Mai um 19 Uhr von dem Honorarkonsul Finnlands in Lübeck, Bernd Jorkisch eröffnet. Olavi Fellmann steht für politische Kunst. Ein Schwerpunkt seiner Arbeiten ist seit Jahren das Thema Klimaschutz.

Zwischen dem 16. Mai und dem 13. Juni ist Olavi Fellmann von Dienstag bis Samstag zwischen 11 und 13 sowie zwischen 15 bis 17 Uhr in der Garage 5 (Holstentorseite) der Kunsttankstelle in Lübeck anzutreffen. Er freut sich auf Besuch und Austausch.

Achtung Terminberichtigung!

Donnerstag, 01. Juni 2023, 19.30 Uhr

Litterarisches Gespräch

**In der Zeit sein – aus der Zeit fallen.
Der israelische Schriftsteller David Grossman**

Margret Greiner, München

David Grossman – Schriftsteller und Friedensaktivist, in seiner Heimat geliebt, kritisiert, abgelehnt, angefeindet. In jedem Fall gilt er als wichtigste literarische Stimme Israels.

Bildersaal der Gemeinnützigen,
Königstraße 5

**Sie finden uns auch
im Internet:**

www.die-gemeinnuetzige.de

MittwochsBildung

Mittwoch, 31. Mai 2023, 19.30 Uhr
Inklusion in der frühen Bildung: Potenziale und Herausforderungen

Prof. Dr. Katja Zehbe, Neubrandenburg
Inklusion gilt als ein Leitgedanke im bildungspolitischen und fachlichen Diskurs rund um die frühe Bildung. Die Umsetzung von Inklusion wird mit verschiedenen Erwartungen und Anforderungen, aber auch Hoffnungen verbunden, u.a. die frühkindliche Bildung chancengerechter und diversitätssensibler zu gestalten. Der Vortrag schaut sich genauer an, was Inklusion meint und gibt einen Überblick über Potenziale und Herausforderungen auf drei verschiedenen Ebenen: (1) Zum Verständnis von Inklusion, (2) auf der Ebene der frühkindlichen Bildungsprogramme der Bundesländer sowie (3) der aktuellen Umsetzung von Inklusion in der frühen Bildung

Die Referentin vertritt seit 2021 die Professur für Kindheit und Sozialisation mit Schwerpunkt struktur- und prozessbezogene Steuerung an der Hochschule Neubrandenburg im Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung. Sie studierte von 2007 bis 2012 Rehabilitationspädagogik und hat zu Themen der Frühen Bildung und Inklusion promoviert. Großer Saal der Gemeinnützigen, Königstraße 5, Eintritt frei



Einladung

„Willkommen in Lübeck“

Liebe Mitglieder unserer Gesellschaft,

die Verbundenheit von Stadt und Wissenschaft hat in der Universitätsstadt Lübeck einen hohen Stellenwert. Seit vielen Jahren pflegen die Universität zu Lübeck und DIE GEMEINNÜTZIGE daher eine enge Freundschaft. So unterstützt DIE GEMEINNÜTZIGE wichtige universitäre Projekte.

Lassen Sie uns gemeinsam die nach Lübeck neu berufenen Professorinnen und Professoren begrüßen und weitere Neu berufungen würdigen. Wir laden Sie und alle anderen an der Arbeit der Gemeinnützigen interessierten Professorinnen und Professoren ganz herzlich zu einem Abend der Begegnung ein am **Donnerstag, dem 15. Juni 2023, um 18.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Gemeinnützigen, Königstraße 5**

In dieser traditionsreichen Umgebung wollen wir mit interessanten Gesprächen neue Impulse für weitere gemeinsame Ideen und Unternehmungen setzen. Für das kulinarische Wohl sorgt das Restaurant „Meilenstein“.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten herzlich um Ihre verbindliche Anmeldung bis zum 26. Mai per Mail an veranstaltungen@die-gemeinnuetzige.de.

Mit freundlichen Grüßen

*Angelika Richter und
Prof. Gabriele Gillesen-Kaesbach*

Aus der Musikschule der Gemeinnützigen

Preis für ehemalige Schülerin der Musikschule

Die ehemalige Schülerin der Lübecker Musikschule, Felicitas Schiffner (Klasse Vladislav Goldfeld), erreichte das Finale der mit 100.000 Euro dotierten „Shanghai Isaac Stern International Violin Competition“. Das Preisgeld wird zwischen den fünf weiteren Finalisten und Felicitas aufgeteilt.

Durch die Unterstützung der Gemeinnützigen Lübeck erhielt sie neben ihrer Ausbildung zahlreiche Gelegenheiten schon früh solo mit Orchestern zu konzertieren. Während ihrer Ausbildung an der Musikschule gewann sie zahlreiche 1. Preise beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und trat mit ihrem Bruder Constantin beim Schleswig-Holsteinischen Musikfestival auf. Ihr Erfolg zeigt den hohen Ausbildungsstand an der Lübecker

Musikschule und den Musikschulen in Schleswig-Holstein.

Weitere Finalisten waren Rino Yoshimoto (Japan), Thomas Lefort (Frankreich), Ruifeng Lin (China), Angela Sin Ying Chan (Hong Kong) und Shannon Lee (USA). Felicitas lernte Violine an der Lübecker Musikschule bei Vladislav Goldfeld.

Förderung zweier Projekte durch den Bund

Damit mehr Kinder Gitarre spielen lernen, auch wenn sie sich den Unterricht nicht leisten können, hat die Lübecker Musikschule der Gemeinnützigen das Projekt „Get in tune“ aufgelegt. Das Projekt bietet Kindern und Jugendlichen Gitarrenunterricht in Gruppen. Die Musikschule arbeitet mit Partnern wie der Pestalozzi-Schule, der Baltic-Schule, der Grundschule am Koggenweg, der Heinrich-Mann-Schule und der Holstentor-Gemeinschaftsschule

sowie dem Förderverein Lübecker Musikschulen zusammen, die Musikschule der Gemeinnützigen stellt sowohl die Instrumente als auch die Dozenten und Dozentinnen. Nun fördert der Bund das Projekt mit 28.000 Euro.

Auch das Projekt „Discover Worlds“ wird in einem Umfang von 30.000 Euro vom Bund gefördert. Die Musikschule kooperiert hierbei mit der Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein und der Baltic-Schule und setzt mit diesem Projekt weitere Impulse für den Einsatz digitaler Medien in der Musikvermittlung. Die Teilnehmer*innen kreieren eigene Musikkompositionen mit digitalen Werkzeugen wie Ableton Live. Sie begeben sich auf musikalische Entdeckungsreise und lernen ihre eigenen Talente kennen. Das Projekt richtet sich an bildungsbenachteiligte Jugendliche sowie solche aus sozialen bzw. familiären Risikolagen zwischen 12 und 18 Jahren. Die Teilnehmer*innen werden mit Workshopangeboten und Musik Camps das Leitthema „Entdecke die Welt hinter den Grenzen“ erforschen.

Save the date:

Sommerfest der Musikschule

**Sonnabend, 1. Juli 2023,
14 bis 21 Uhr**

Auf zwei Open-Air-Bühnen
(*bei Regen in der Musikschule*)

Mit dabei sind zahlreiche Ensembles der Musikschule, Solisten. Kleinkind-Kammermusik-Gruppen und vieles mehr. Das Festival ist eine hervorragende Gelegenheit, unsere Musikschulgemeinschaft kennenzulernen und ihre musikalische Weiterentwicklung zu erleben.

Musikschule der Gemeinnützigen

Redaktionsschluss

für das am 3. Juni erscheinende Heft 11 der Lübeckischen Blätter ist am Mittwoch, dem 24. Mai.

Zukunft und Meer II

Konzept zur maritimen Müllabfuhr von Plastik

Vortrag von Dr. Rüdiger Stöhr im Nautischen Verein Lübeck

Von Hagen Scheffler

Das Meer als Schatzkammer ungeahnter Potentiale

Gut zwei Drittel unserer Erdoberfläche bestehen aus Wasser, insbesondere aus den Meeren. Sie produzieren über 50 Prozent unseres Sauerstoffs mit ihrer Flora. Sind wir uns eigentlich darüber wirklich im Klaren, dass jeder zweite Atemzug die lebensnotwendige Luft aus den Meeren erhält?

Auch unsere Ernährung wird in der Zukunft immer stärker aus dem Meer mit seinem natürlichen Fisch- und Algenreichtum gewonnen werden.

Als Energielieferant ist das Meer noch wenig erforscht und enthält doch für uns ungeahnte Potentiale.

Meere zählen zu den noch am wenigsten erforschten Lebensräumen. Deshalb hat die 2021 gestartete „UN-Dekade der Ozeanforschung für nachhaltige Entwicklung (2021-2030)“ das globale Ziel, die zentrale Rolle des Ozeans für das Ökosystem Erde stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Wie ambitioniert oder illusorisch dieses weltweite Projekt manchem auch scheinen mag, es ist alternativlos für den „ocean we need for the future we wanted“ (Motto), wenn die Menschheit an der Gestaltung seiner Zukunft noch aktiv beteiligt sein will. Die Zukunft muss daher heißen: Meeresschutz!

Das Meer als gigantische Müllkippe

Dass die Ozeane seit Jahrzehnten als riesige Müllkippen von uns Menschen missbraucht werden, ist eine hinlängliche bekannte Umweltsünde. Dr. Rüdiger Stöhr von „one earth-one ocean“ (OEOO) aus Kiel gab in seinem Vortrag auf Einladung des Nautischen Vereins Lübeck (NVL) am 19. April einen erschreckenden Überblick über das Ausmaß der Müllverseuchung der Weltmeere und stellte eine umfassende Forschungs- und Konzeptstudie seines international operierenden Vereins zur Schadensbegrenzung vor.

Mit ca. 140 Millionen Tonnen Plastikmüll sind die Gewässer der Erde bereits belastet, 10-15 Millionen kommen



SeeElefant

jährlich hinzu. In fünf riesigen Strudeln kreisen wie Meeresungeheuer diese den Menschen und die Wasserwelt gefährdenden Plastikmassen in den Weltmeeren. Ob und wie man sich dieser unglaublichen Last überhaupt noch entledigen kann, weiß derzeit niemand.

Die zunehmende Erforschung der Ozeane und Meere auch in Deutschland, z. B. durch das Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven (Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung), das GEOMAR in Kiel (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung) oder das Thünen Institut in Rostock mit Schwerpunkt Ostsee bringen immer mehr alarmierende Ergebnisse zu Tage im Zusammenhang mit der weltweiten Verbreitung von (Mikro) Plastik und dessen gesundheitliche Auswirkungen in der Nahrungskette.

Konzeption zur maritimen Müllabfuhr mit „SeeHamster“, „SeeKuh“, „Circular Explorer“ und „SeeElefant“

Wenn man die von der Generalversammlung der UN mit der Dekade für Ozeanforschung angestrebten Ziele wie saubere, gesunde, produktive und inspirierende Meere erreichen will, muss eine maritime Plastik-Müllabfuhr wirksam werden, und zwar sobald als möglich.

Die Zeit dafür ist denkbar knapp, weil – beispielsweise – das Offshore-Reinigungskonzept des Niederländers Boyan Slat, fußend auf Schlauch-Barrieren mit herabhängenden Netzen, den größten

Teil des Plastikvorkommens, der auf dem Meeresgrund liegt, nicht erfasst.

Das Konzept von OEOO, von Dr. Rüdiger Stöhr im Vortrag vorgestellt, beruht auf mehrjähriger Forschung und Erfahrung des 2011 gegründeten gemeinnützigen Vereins aus Garching bei München um den Begründer Günther Bonin, der zusammen mit dem Kieler Ingenieur Dirk Lindenau und der Lübecker Werft „Yacht Trave Schiff GmbH“ auf dem LMG-Gelände den Katamaran „SeeKuh“ als Prototyp eines Müllsammelschiffs entwickelt hat. Dieser zwölf Meter lange Spezialkatamaran, der mit seinen bis zu 4 Metern hinreichenden Netzen zwischen den beiden Bootskörpern 2 bis 3 Tonnen Müll aus dem Meer fischen kann, ist die Weiterentwicklung aus dem Vorläufer des „SeeHamsters“, ist zerlegbar und deshalb in kurzer Zeit an jeden Ort der Welt transportierbar. Die „SeeKuh“ wurde am 25. Sept. 2016 während des 35. Deutschen Seeschiffahrtstags in Kiel getauft. Einsätze fanden bisher vor allem in Südostasien (Jakarta, Indonesien, Hongkong, Manila), in Afrika (Nil-, Niger-Delta), in Südamerika (Rio) statt. In einem Video zeigte der Referent, wie effektiv die „SeeKuh“ ihren Dienst zur maritimen Müllabfuhr von Plastik im Bekasi River von Indonesien versah. In Hongkong hat die „SeeKuh“ 2018 in fünf Minuten etwa 50 Kg Plastikmüll aus dem Hafenwasser gefischt.

Doch nicht überall, so Rüdiger Stöhr, wurde die westliche Technik begrüßt. Wichtig für den reibungslosen Verlauf von maritimer Müllabfuhr war die lokale

Vernetzung. Das gilt besonders für ärmere Länder ohne ein funktionierendes Abfallwirtschaftssystem und wo Müll-Picker vom Verkauf von eingesammeltem Plastik das Leben ihrer Familien bestreiten.

Doch trotz mancher Kompromisse aufgrund örtlicher Gegebenheiten ermunterten die gesammelten technischen, ökonomischen und rechtlichen Erfahrungen die Weiterentwicklung der „SeeKuh“ als „Circular Explorer“. Der mit Solarstrom betriebene Katamaran, 12 m lang, 8 m breit, hat einen Tiefgang von 0,8 m, ist ebenfalls zerlegbar und damit weltweit einsetzbar. Das neueste Müllsammelschiff arbeitet statt mit absenkbaaren Netzen mit einer mittig angebrachten Förderbandtechnik. Der Müll wird aus dem Wasser über ein Förderband wie auf einer Treppe hochgefördert und landet dann auf



SeeKuh II (Circular Explorer)



SeeKuh

(Alle Fotos: OEOO (ONE EARTH-ONE OCEAN))

einem waagerechten Förderband, wo vom Bordpersonal das Sammelgut sortiert und in Big-Packs gelagert wird, unbedenkliches organisches Material fällt am Ende des Förderbandes zurück ins Meer.

Der weltweit tätige Schweizer Baustoff-Konzern Holcim (dessen Segelyacht im gegenwärtig laufenden Ocean Race die stärkste Konkurrenz zum Team „Malizia“ vom Hamburger Skipper Boris Herrmann ist) finanzierte das neueste Müllsammelschiff, gebaut wurde es 2019 auf der Lübecker „Yacht Trave Schiff GmbH“. Von hier war es in der Erprobungsphase, so der Referent, bis zum Herbst 2021 in der Ostsee tätig, um vor allem Geisternetze aus dem Wasser zu bergen. Der Solar-Kat kann ein Gebiet von 30 ha pro Stunde säubern und dabei bis zu 4 Tonnen Plastikmüll pro Tag an Bord nehmen.

Als neuestes Ziel verfolgt OEOO das ehrgeizige Projekt „SeeElefant“: den Bau oder die Umrüstung eines Schiffes (von ca. 200 m Länge) als Müllverwertungsschiff. Das Konzept dazu erhielt 2019 einen Bundespreis ecodesign und wird von der gemeinnützigen Röchling Stiftung Mannheim gefördert.

Die zugrunde liegende Idee ist möglicherweise aus der früheren Walfang-Konzeption übernommen. Müll-Sammel-

schiffe wie die „SeeKuh“ und die modernisierte Weiterentwicklung „Circular Explorer“ bringen ihre Plastik-„Beute“ zum „Mutterschiff“, dem „SeeElefanten“. Dort wird mit der bordeigenen Anlagentechnik der übernommene Plastikmüll sortiert, aufbereitet und verarbeitet. Hochwertige Kunststoffe wie PET werden z. B. zu sortenreinen Ballen gepresst, in Container zwischengelagert und später an Land in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Mittelfristig soll aus dem Plastikmüll Öl gewonnen werden.

Die maritime Müllabfuhr soll nach der Konzeption von OEOO vor allem in Flussmündungen und an Küstenregionen erfolgen. Eine schnelle Lösung zur generellen Befreiung der Meere und Gewässer von ihrer Plastikbelastung gibt es derzeit nicht. Zwar steigt mit der Menge des Plastikmülls auch das Bewusstsein für die Gefahren und den Schaden, den Plastik im Meer anrichtet, aber eine Lösung des Problems ist bei einer „Lebensdauer“ von Plastik von ca. 400 Jahren noch



Ausbildung für 2023 in Lübeck:

Wir bieten 7 Ausbildungsberufe in der Elektrotechnik.

www.wascher-karriere.de

lange nicht in Sicht. Gegen die Hauptbelastung des nicht sichtbaren Mikroplastik-Anteils, der z. B. von Fischen und anderen Meeresbewohnern mit Plankton verwechselt wird, muss weltweit vorgegangen werden. Seit 2021 gibt es z. B. in der EU ein Verbot von „Einweg“-Kunststoffartikeln wie Plastiktüten.

Als aufgeklärte Bürger*innen sollten wir uns daran gewöhnen, „unverpackt“ einzukaufen, alternative Materialien zu favorisieren und vielen kleinen Start-Ups mehr Aufmerksamkeit zu widmen, die wie z. B. „truemorrow“ in Berlin Produkte frei von (Mikro)Plastik anbieten.

Der Vortrag von Dr. Rüdiger Stöhr, Mikrobiologe und Berufsschullehrer für Biotechnologie und Biologie, brachte nicht nur einen guten Überblick über eines der größten Umwelt- und Klimaprobleme unseres Planeten, sondern zeigte notwendige Handlungs-Möglichkeiten auf und führte darüber zu einer lebhaften Diskussion.

Kleine Geräte mit großer Wirkung:

Kinder- und Jugendjury übergibt Defibrillatoren an Lübecker Sportvereine

Die Kinder- und Jugendjury der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung rief im Dezember 2022 ein eigenes Projekt ins Leben und unterstützt Lübecker Sportvereine bei der Anschaffung lebenswichtiger Defibrillatoren. In der Halbzeitpause des Spiels vom VfB Lübeck gegen den SC Weiche Flensburg am 28. April übergaben die Mitglieder der jungen Jury die Geräte im Stadion an der Lohmühle an die glücklichen Vereine: Der VfB Lübeck von 1919 e.V., der SV Fortuna St. Jürgen Lübeck e.V. sowie die Spielvereinigung Rot-Weiß Moising von 1911 e.V. sind nun für den Notfall gerüstet.

Ereignisse wie das Kollabieren des dänischen Nationalspielers Christian Eriksen (31) beim EM-Spiel 2021 zeigen, der plötzliche Herztod kann jeden treffen. Immer wieder berichten Medien über Herztodfälle beim Sport. In Deutschland sterben jährlich etwa 65.000 Menschen an dieser Todesursache, darunter 900 Sportler*innen. Mit einem Defibrillator kann der Herzschlag bei Herzrhythmusstörungen und Herzstillständen durch gezielte Stromstöße wieder in den richtigen Rhythmus gebracht und damit Leben gerettet werden.

Der Antrag des FC Dornbereite Lübeck machte die Jurymitglieder 2021



Clara Egehave (13) sprach stellvertretend für die junge Jury vor den mehr als 5.700 Zuschauer*innen

(Foto: Agentur 54°/J. Garve)



Gruppenbild der Kinder- und Jugendjury mit den Vertretern der drei Sportvereine und der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung (Foto: Agentur 54°/J. Garve)

auf dieses wichtige Thema aufmerksam. Der Vereinsvorsitzende Dirk Balk berichtete den Jugendlichen von einem schrecklichen Vorfall auf dem Spielfeld, den er als junger Spieler selbst miterlebt habe. Eine Erste-Hilfe-Station samt Defibrillator schützt seither die Mitglieder des Vereins. Bei der Planung des eigenen Projekts im Dezember 2022 war daher schnell klar: Die Kinder- und Jugendjury will noch mehr Lübecker Sportvereine unterstützen und sie für den Ernstfall wappnen. Insgesamt elf Sportvereine sind dem Aufruf der jungen Jury gefolgt und haben sich für einen von drei Defibrillatoren im Gesamtwert von 9.000 Euro beworben. In ihrer Entscheidungssitzung im Dezember 2022 hatte die Jury die Qual der Wahl und wählte die drei glücklichen Gewinner aus.

Im Stadion auf der Lohmühle erfolgte nun die offizielle Übergabe an die drei Sportvereine. „Es kann immer etwas passieren, insbesondere beim Sport. Da

kommt es auf jede Sekunde an“, erklärte die 13-jährige Clara dem Publikum. „Wir freuen uns, dass wir den Vereinen mit den Geräten etwas Sicherheit bieten können und hoffen trotzdem, dass diese nie zum Einsatz kommen werden,“ ergänzte Jurymitglied Magnus (16), bevor die Kinder- und Jugendjury die drei Defibrillatoren an den VfB Lübeck, den SV Fortuna St. Jürgen sowie den SV Rot-Weiß Moising übergab.

Seit mehr als zwei Jahren ist die Kinder- und Jugendjury der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung aktiv und setzt sich seither gezielt für Projekte ein, die die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in Lübeck verbessern. Sie bringen die Bedürfnisse junger Menschen in die Öffentlichkeit und vertreten die Interessen ihrer Generation.

Gemeinnützige Sparkassenstiftung Lübeck

850 Jahre Dom zu Lübeck:

Citykirchen – Seelen der Stadt

Von Jutta Kähler

Es gibt Kirchen, deren Gebäude bereits ein hohes emotionales Potential darstellen. Lübeck ist ohne seine hoch aufragenden Türme der gotischen Kirchen nicht denkbar. Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (viele Berliner kürzen das der Einfachheit halber mit KWG ab), 1943 zerstört, erhielt durch den Anbau an die Turmuine durch den Architekten Eiermann (Einweihung 1961) ein neues Gesicht. Das Ultramarin der Glasfenster trägt zu der besonderen Atmosphäre des Raumes bei, zu dem hohen affektiven und emotionalen Potential. Die KWG gehört zu den fünf Citykirchen, den „fünf Seelen“ Berlins, jede entwickelt in einer Zeit rückläufiger Zahlen von Gemeindegliedern ein besonderes Profil: Der Dom, so berichtete Kathrin Oxen, Pfarrerin an der KWG, am 27. April 2023, ist zuständig für Kirche und Politik, St. Marien ist der Bischofssitz, der Französische Dom ist zuständig für Bildung und Migration, St. Matthäus für Kunst und die KWG für Frieden und Versöhnung – also eine klare Profilierung jeder Kirche. Nicht völlig beantwortet wird dabei die Frage, inwieweit sich Gemeindeglieder dann noch aufgehoben fühlen, wenn so Oxen, z.B. ein komplettes Gemeindeprogramm nicht mehr möglich sei. „Gemeinde entsteht jedes Mal neu, ist flüchtig.“ Das mag für viele noch immer neu, vielleicht sogar inakzeptabel sein.

In Lübeck dürfte der Begriff Citykirche noch relativ ungewohnt sein, auch wenn auf der Website „evangelisch.de“ St. Jakobi als City- und Seefahrerkirche vorgestellt wurde, als auf die Sonntagsgottesdienste verzichtet wurde. Kathrin Oxen fasste zusammen, was eine Citykirche ausmacht. Sie findet sich zumeist in einem innerstädtischen Bereich, aus dem die Wohnbevölkerung weitgehend verdrängt ist, sie hat, bedingt durch die Anziehungskraft des Gebäudes, eine hohe Repräsentationsfunktion, bietet niedrigschwellige geistliche wie touristische Angebote. Daraus ergeben sich, so Oxen, mehrere Fragen: Was ist das symbolische Kapital der Kirche? Wie will man mit dem Spannungsfeld gemeinsamer und übergemeindlicher Arbeit, zwischen Parochie (dem Amtsbezirk eines

Pfarrers oder einer Pfarrerin) und der Citykirchenarbeit umgehen in einer Zeit, in der auch Kirchenmitglieder von ihrer Wahlfreiheit Gebrauch machen, Gottesdienste „mal hier, mal da“ besuchen und sich insofern wie Kunden verhalten? Das Kundenverhalten werde an der KWG toleriert, hörte man diesem Abend. Bei allen festzustellenden Veränderungen bleibe aber die Kirche ein Ort, für den sich Menschen engagieren, und kein Museum. Überträgt man diese Gedanken auf Lübeck, so könnte man die Frage zuspit-



zen, in welche Konkurrenz eine Kirche zu anderen Kirchen einer Stadt tritt. Ein vielfach überstrapazierter und auch undeutlicher Begriff tauchte im Rahmen dieser Ausführung auch auf: Wie bewusst oder unbewusst ist den Menschen das „Narrativ“ einer Kirche? Zum Narrativ der KWG

gehört neben der Versöhnungsarbeit – die KWG gehört zu den Nagelkreuzgemeinden – das Abendgebet zum Berlin-Marathon, und das seit 1985. Hat man sich bei dessen Erwähnung im Gemeindehaus des Lübecker Doms verhöhrt oder machten sich bei den Zuhörern nicht eher etwas leicht abfällig klingende Reaktionen bemerkbar? Zur Ergänzung sei deshalb doch erwähnt, dass an diesem ökumenischen Abendgebet – für den Segen war ein Franziskanerpater zuständig – anfangs auch immer die Pfarrer der Kirchen der Alliierten teilnahmen. Der Motorradgottesdienst an der Lübecker Marienkirche, organisiert von der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer:innen“, kann damit durchaus verglichen werden, ihn gibt es auch schon seit 35 Jahren.

„Wir sind in der Mitte, aber wir sind kleiner geworden“, betonte Oxen zum Schluss. Lübecker Pastorinnen und Pastoren ist das vertraut und man wird sehen, welche Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen daraus zu ziehen sind. Wie wird der Spagat zwischen sozialer Bindung an eine Gemeinde und einem „marktförmigen Verhalten“ auszuhalten sein, wie sind spirituelle Erfahrungen und Erfahrungen in einem „Erlebnisraum“ miteinander vereinbar? Und nicht zu vergessen: „Wie kann das Nachdenken und die Beschäftigung mit Religion und Christentum am Leben erhalten werden?“



ankommen ...

www.praxis-adolfstrasse.de

Dr. Peters • Dr. Grunau

Praxis Adolfstraße 1 • 23568 Lübeck • Telefon 611 600

Junge Kunst ist keine Frage des Alters

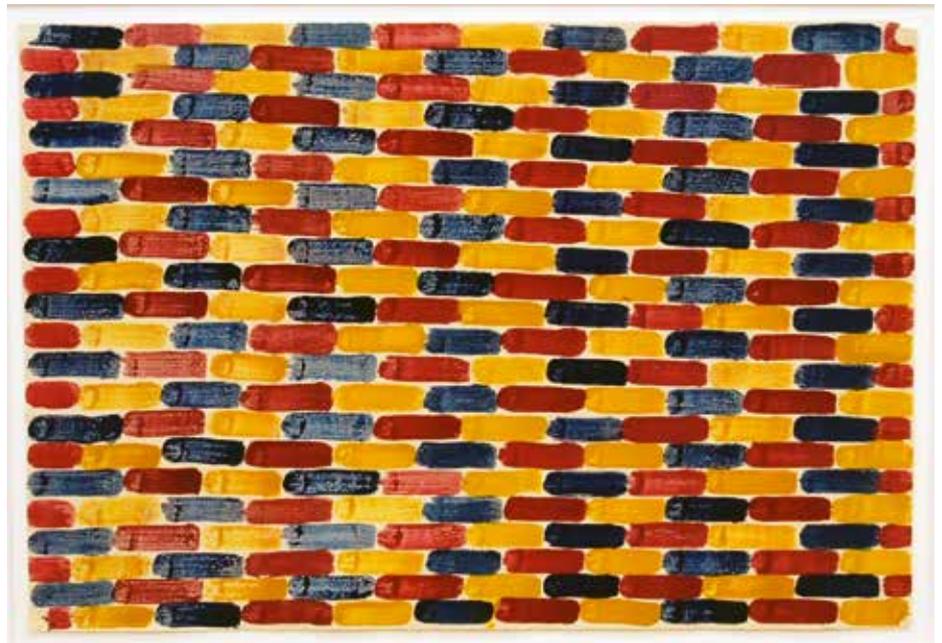
Heinz Butz in der Overbeck-Gesellschaft

Von Karin Lubowski



Akribische Kunst. Heinz Butz in der Overbeck-Gesellschaft

Ein Münchener in Lübeck, oder vielmehr: Dieser bayerische Künstler ist überhaupt zum ersten Mal mit einer Einzelausstellung diesseits der Mainlinie vertreten, wie Oliver Zybok, Direktor der Overbeck-Gesellschaft, ermittelt hat. Schlicht „Heinz Butz“ heißt die neue Ausstellung im Pavillon der Overbeck-Gesellschaft und sie gibt bis zum 25. Juni 2023 einen Einblick in das Gesamtwerk des Künstlers, der im vergangenen August 96-jährig in München gestorben ist. Butz hat sich akribisch und zumeist kleinteilig mit geometrischen Ordnungsprinzipien auseinandergesetzt – mit den Augen eines Botanikers gewissermaßen, denn das war von 1946 an sein erster Beruf. Der Berufung zum Künstler folgte er ab den späten 1940er Jahren.



Heinz Butz

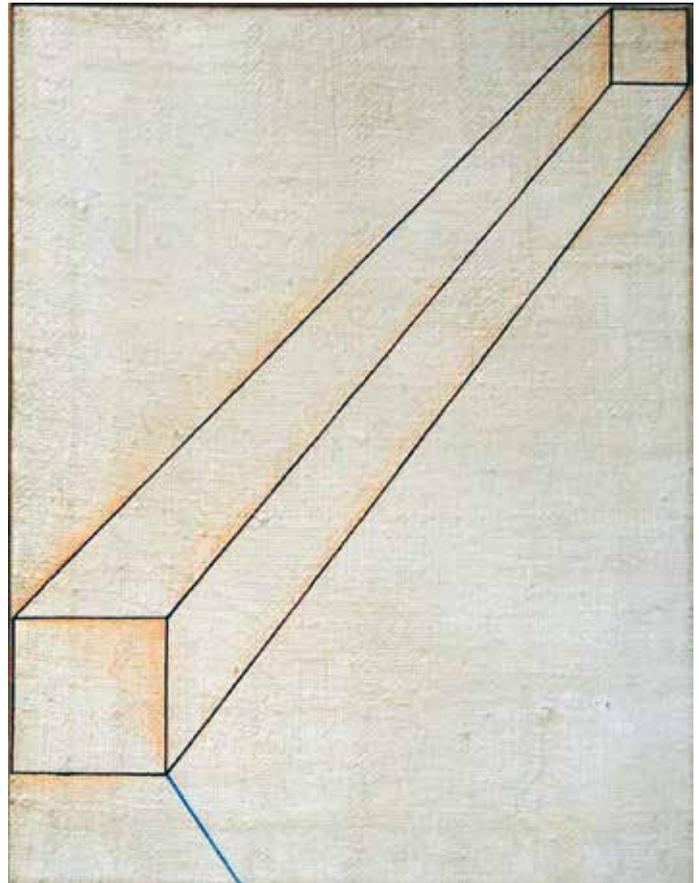


Heinz Butz in der Overbeck-Gesellschaft

(Alle Fotos: Karin Lubowski)

Dass es tatsächlich eine Schau im deutschen Norden geben soll, die sich allein ihm und seinem Werk widmet, hat er noch erfahren, ja, als Zybok ihn im vergangenen Jahr in seinem Münchner Atelier besuchte, plante man die Ausstellung sogar gemeinsam. „Gearbeitet hat Heinz Butz bis zum Schluss“, sagt Zybok und erzählt von seinem Besuch bei dem zwar alten, aber agilen Herrn. Ein Gemälde von Franz Marc habe dort auf dem Boden gestanden und man habe über Gauguin und Kandinsky gesprochen.

Heinz Butz hat einen ganz eigenen künstlerischen Weg eingeschlagen. In seinen Arbeiten sind Anzeichen zu erkennen, die vom ersten Beruf zeugen, denn Linienführungen und Formen erinnern an Blicke durchs Mikroskop auf florale Strukturen. Dann gibt es auch das Spiel mit Kreisen, Rechtecken, Dreiecken, die hier in Sze-



Heinz Butz

Heinz Butz. Verwirrspiel mit Linien

ne gesetzt sind und sich nebeneinander wieder auflösen. Mittig im Raum sind auf einem Tisch 164 kleine, gleichformatige Arbeiten arrangiert, die besonders deutlich von der Akribie des Künstlers sprechen: kein Bleistiftstrich, keine mit Buntstift gestaltete Fläche, die aus dem geplanten Rahmen fallen.

Er werde bis heute von Künstlerkollegen als wegweisender Visionär geschätzt, sagt Zybok und nennt Namen wie Imi Knoebel und Blinky Palermo aber auch Vertreter der jüngeren Generation wie Toulou Hassani, Caroline Kryzecki oder

Stefan Vogel. Und überhaupt: „Junge Kunst ist keine Frage des Alters.“

Der Blick in die künstlerische Welt des Heinz Butz lohnt unbedingt. Nicht allein der Bilder wegen, sehenswert ist auch die chronologische Hängung, bei der man

sich von der Ateliersituation habe inspirieren lassen.

Und was ist dargestellt? Wenig Gegenständliches. Eine menschliche Form hier, und zeigt sich dort nicht auch ein Gesicht? Der Betrachter ist so frei zu interpretieren.

Sie finden uns auch im Internet:
www.die-gemeinnuetzige.de – www.unser-luebeck.de

Haus Rehagen
Tagespflege für Senioren
 Rehagen 2
 23627 Groß Grönau

*...vom Leben lernen
das Alter ehren.*



Dagmar Heidenreich
Ambulanter Pflegeservice GmbH
 Wakenitzstraße 33
 23564 Lübeck

*...persönliche Hilfe
in vertrauter Umgebung.*

**Inga Lohse berät Sie unverbindlich zum Thema Pflegeversicherung
und freut sich auf Ihren Anruf unter 0451 2963055.**

www.dagmar-heidenreich.de

Chronik April

Von Doris Mührenberg

1. Nutella hat 15 beliebteste Städte im Zuge ihrer Städteliebe-Edition auf ihren Gläsern platziert. Nun ziert auch das Lübecker Holstentor einige der Gläser. ••• Groß in der Diskussion: Ist das Streugut auf den Straßen verantwortlich für die platten Fahrradreifen? ••• Der VfB Lübeck gewinnt gegen SV Atlas Delmenhorst mit 3:0. ••• Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen SG BBM Bietigheim mit 25:24. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck verliert gegen die Kickers Emden mit 1:2.

3. 15 junge multinationale Ehrenamtler*innen versorgen ab jetzt immer montags mit der „Jungen Tafel“ vorrangig junge Familien, aktuell auch mehrheitlich Geflüchtete aus der Ukraine.

5. Es stellt sich heraus, dass der Elbe-Lübeck-Kanal 2022 das niedrigste Transportaufkommen seit der Wiedervereinigung im Jahre 1990 hatte. ••• Von einer Baustelle werden ein Radlader und zwei Rüttelplatten gestohlen, während der Radlader wieder auftaucht, bleiben die Rüttelplatten verschwunden. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck spielt gegen den SSV Jeddeloh unentschieden 1:1.

7. Der Lübecker Kreuzweg, u.a. unter Teilnahme der Hamburger Generalkonsulin der Ukraine Iryna Tybinka, steht im Zeichen des Ukraine-Krieges als Demonstration für den Frieden.

8. Der VfL Lübeck-Schwartau verliert gegen den VfL Potsdam mit 26:29. ••• Der VfB Lübeck gewinnt gegen den Husumer SV mit 4:0. ••• Die Kandidatin für den Wahlkreis Innenstadt der Wähler-Initiative „Die Unabhängigen“, Sophie Bachmann, überpinselt die Wahlplakate ihrer eigenen Partei u.a. wegen der Verwendung des generischen Maskulinums mit Farbe.

9. Der erste Spargel wird auf den Höfen in Lübeck gestochen.

11. Eine 54-jährige Radfahrerin wird bei einem Zusammenstoß mit einem abbiegenden Lastwagen schwer verletzt.

12. In Travemünde werden jetzt Ferienwohnungen in Wohngebieten verboten. ••• Im Hutmacherring überfallen drei

Männer einen Geldtransporter, sie erbeuten wohl eine Summe in sechsstelliger Höhe. ••• 170 pädagogische Fachkräfte tagen beim Fachtag „Zukunft Kitawerk“ in den Media Docks.

14. Der VfL Lübeck-Schwartau verliert gegen den HSC 2000 Coburg mit 24:26.

15. Die Corona-Hotline des Gesundheitsamtes wird zum 15. April eingestellt. ••• Der VfB Lübeck verliert gegen den FC Teutonia 05 Ottensen mit 2:3. ••• In St. Gertrud werden an diesem Wochenende zahlreiche Sachbeschädigungen an parkenden Autos verübt. ••• Auf den Wahlbenachrichtigungen an die Lübecker Bürger*innen werden die Wahllokale fälschlicherweise mit der Adresse des Adressaten/ der Adressatin versehen. ••• Die Stadtsilhouette wird in der Dunkelheit wieder angestrahlt.

16. Bei der Jugendlandesmeisterschaft im Schach erspielen die Lübecker Jugendlichen Joa Bornholdt und Marie Sophie Gossing die Meistertitel. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck verliert gegen Bremer SV mit 0:1.

18. Es wird bekannt, dass der Leiter des Bereichs Stadtwald, Knut Sturm, abberufen wurde, die Gründe sind unbekannt, Sturm wehrt sich gegen die Kündigung vor dem Arbeitsgericht. ••• Die neue Behelfsbrücke für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen neben der in der Sanierung befindlichen Mühlentorbrücke wird errichtet. ••• Betrüger, die sich als Polizeibeamte ausgeben, versuchen, Senioren und Seniorinnen um Geld zu prellen.

19. Die „Passat“ bekommt neue Festmacherleinen. ••• Der Lübecker Schützenverein von 1839 weiht eine neue elektronische Schießanlage ein – der erste Schuss kommt von Bürgermeister Jan Lindenau. ••• Bei einem Verkehrsunfall in Moisling wird eine 14-Jährige angefahren, der Fahrer begeht Unfallflucht.

20. Nach einer Untersuchung der AOK NordWest ist die Übertragung mit Kopfläusen in Lübeck nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. ••• In vielen Straßen Lübecks werden Parkplätze abgebaut.

••• Unbekannte versuchen, das Auto des AfD-Spitzenkandidaten anzuzünden.

21. Der VfL Lübeck-Schwartau gewinnt gegen die Eulen Ludwigshafen mit 36:27. ••• Der VfB Lübeck gewinnt gegen BSV Rehden mit 4:0. ••• In dieser Nacht werden von unbekanntem Tätern in der Lindenstraße parkende Autos beschädigt. ••• Studierende demonstrieren auf dem Markt für bezahlbaren Wohnraum. ••• Anwohner*innen in Gothmund demonstrieren gegen die geplante Erweiterung des Lehmann-Kais gegenüber des Fischerdorfes.

22. In St. Petri findet wieder die Messe „Die Buchmacher“ statt, auf der sich 27 unabhängige Verlage präsentieren.

23. Bis zum 11. Mai veranstaltet ein Bündnis aus Gruppen der Lübecker Klimabewegung ein Klimacamp auf dem Markt am Rathaus, anlässlich der Kommunalwahl wollen die Klimaaktivisten für wirksamen Klimaschutz auf kommunaler Ebene demonstrieren. ••• In Travemünde erfreut ein neuer Gast die Besucher*innen und Einwohner*innen: Ein Delfin. Wahrscheinlich handelt es sich um „Delle“, der vorher mehrere Jahre in Svendborg verbracht hat. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck spielt gegen Hannover 96 II unentschieden 4:4.

24. In der Fleischhauerstraße wird ein Maserati durch auf die Reifen gelegte Grillanzünder von Unbekannten abgefackelt.

25. Lübeck schließt den Haushalt für 2022 mit einem Überschuss von 64 Millionen Euro ab.

26. Der VfB Lübeck hat die Zulassung für die 3. Liga unter den erwarteten Auflagen und Bedingungen erhalten. ••• Der 1. FC Phönix Lübeck verliert gegen den HSV II mit 1:2. ••• Studierende dürfen weiter kostenlos ins Theater (Lesen Sie auch unseren Bericht auf Seite 148). ••• In einer Großwäscherei gibt es bei einem Gasunfall mehrere Verletzte. ••• Die Nordischen Filmtage Lübeck vergeben zukünftig einmal jährlich an zwei Autoren das Lübecker Drehbuchstipendium, gefördert von der Possehl-Stiftung. Die ersten Stipendiaten werden zu den 65.



Nordischen Filmtagen am 1. November 2023 bekannt gegeben.

27. In Lübeck ist das Deutschland-Ticket für Personen ohne Smartphone schwer zu bekommen. ••• Auf dem ersten Deutsch-Lettischen Hafentag in Lübeck wird bekannt, dass Land und Bund eine moderne Landstrominfrastruktur am Skandinavienkai mit mehreren Millionen Euro fördern wollen.

28. Beschäftigte des Warenhauses Karstadt erhalten in diesen Tagen ihre Kündigungen. ••• Der VfB Lübeck gewinnt gegen Weiche Flensburg mit 2:0.

29. Die katholische Kirche will in ihrer Pfarrei „Zu den Lübecker Märtyrern“ von elf Standorten nur noch vier Primärstandorte erhalten. ••• Das Unternehmen „Zipendorfer Landbrot“ hat einen Investor gefunden, von 16 Filialen sollen zehn erhalten bleiben. ••• Letzter Produktionstag bei einem Lübecker Traditionsunternehmen, dem Fischkonserven-Hersteller Hawesta in Schlutup.

Klimacamp auf dem Markt unter dem Maibaum

(Foto: Jan Zimmermann)



Deine Spezialisten

- ✓ Verzeichnismedien / Telefonbücher
- ✓ Fachzeitschriften
- ✓ Plakatwerbung
- ✓ Lübeck-Literatur
- ✓ Fachliteratur
- ✓ Druckaufträge

www.schmidt-roemhild.de

- ✓ Websites
- ✓ Webshops
- ✓ SEO
- ✓ LocalListing
- ✓ Google Ads
- ✓ Firmen-Apps
- ✓ Social-Media-Marketing
- ✓ Adressable TV
- ✓ Bewertungs-Management

www.mediamagneten.de



media magneten
SCHMIDT-RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Konrad-Adenauer-Str. 4 · 23558 Lübeck · Tel. 0451/70 31-01

„Aus Liebe will mein Heiland sterben“ – Matthäuspassion in St. Aegidien

Die „Große Passion“, wie die Bachfamilie Sebastian Bachs umfangreichste Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus bezeichnete, verlangt nicht nur drei Chöre und zwei Orchester sondern ist auch zeitlich überdimensional. Eine Aufführung dieser Passion stellt an die Ausführenden besondere Herausforderungen. Die von Eckhard Bürger einstudierten und geleiteten Aufführungen am ersten Aprilwochenende waren voller Höhepunkte. Mit dazu beigetragen die getrennte Aufstellung der Ensembles, was schon im großen Eingangschor eindrücklich zur Geltung kam. Neben den beiden Chören (Bachchor) und Orchestern (Concerto Farinelli), an zwei gegenüberliegenden Seiten, waren auch der Jugendchor auf dem Lettner und die große Orgel der Kirche zu hören. Sie intonierten, neben dem dialogischen „Frage- und Antwortspiel“ der Chöre und Orchester den Choral „O Lamm Gottes unschuldig“, der deutlich hervortrat. Auch der dramatische Chor „Sind Blitze, sind Donner“ gelang in getrennter Aufstellung erfreulich präzise und war von großer Wirkung. Im zweiten Teil war es insbesondere die Arie „Aus Liebe will mein Heiland sterben“, die neben der dramatischen Verhandlung von Leben und Tod nicht nur einen Ruhepunkt setzte, sondern auch die christliche Kernbotschaft eindrucksvoll zu Gehör brachte. Schön war auch die Idee des Abgesanges der Solisten, die von allen vier Seiten der Kirche ihre kurzen Soli sangen. Bürger hatte den Bachchor gut einstudiert und die Chöre waren nicht nur in den dramatischen Partien präsent. Auch in den sehr unterschiedlichen Chorälen folgten die Choristen und Choristinnen dem Dirigat Bürgers aufmerksam, einfühlsam begleitet vom „Concerto Farinelli“, einem „Barockensemble“ dass insbesondere durch die Farbigkeit der Holzbläser gefiel. Die größte Solopartie war die des Evangelisten, die Stephan Scherpe mit seiner klaren Tenorstimme erfüllte. Mit seiner in der Höhe manchmal etwas eng geführten Stimme brachte er meist engagiert den Evangelientext dar. An seiner Seite war Simeon Nachtsheim in der Partie des „Christus“ ein adäquater Darsteller, der mit seiner angenehmen Stimme auch in der Tiefe überzeugte. Die ihn begleitenden Instrumentalisten ließ

Bürger frei musizieren, was sich auf deren Lebendigkeit positiv auswirkte. Auch bei manch einer Arie überließ Bürger die Musiker sich selbst und griff nur ein, wenn dies nötig wurde. Anne-Maj Hansen war mit den Sopranarien zu hören. Dabei war ihr schlank geführter Sopran, den man nicht immer bei ihren Partien hören konnte, am eindrücklichsten, wie sie in der Arie „Aus Liebe“ im Zusammenklang mit der zarten Traversflöte bewies, von besonderer Eindrücklichkeit. Susanne Krumbiegel verfügte über eine klare und eher helle Altstimme, führte sie eher instrumental und setzte mit deutlicher Aussprache Akzente, wie in der Arie „Erbarme dich“. Karl Hänsel, gestaltete seine musikalisch sehr unterschiedlichen Partien in den beiden Arien mit viel Engagement und technischem Geschick und Ausdruck. Die vielen Bassarien sang Daniel Blumenschein deutlich und mit angenehmer Stimme. Engagiert war seine Diktion in seinen weiteren Rollen als Pilatus u.a. sowie in seinen Arien, die er präzise zu Gehör brachte. Lediglich eine Glocke beendete den eindrucksvollen Abend.

Arndt Schnoor

Buxtehudes 316. Todestag – Mittagskonzert in St. Marien

Johannes Unger gedenkt dankenswerterweise in jedem Jahr am 9. Mai musikalisch des Todes seines großen Vorgängers als Marienorganist. In einem Mittagskonzert spielte er zunächst an der Totentanzorgel mit Präludium a-Moll ein typisches Beispiel norddeutscher Präludien mit freieren Vor-, Zwischen- und Nachspielen sowie zwei Fugen, die Unger durch Zungenregistrierungen prägnant und durchsichtig gestaltete. Mal luftig, mal auftrumpfend waren die freieren Teile, die die klanglichen Möglichkeiten der Orgel imposant zur Geltung brachten. Danach gab es mit der Kantate „Quemadmodum desiderat cervus“ über den 42sten Psalm den swingenden Buxtehude: über einen „Walking Bass“, intoniert zunächst von der Theorbe, kamen weitere Instrumente hinzu bis zu Karl Hänsel, der mit seiner klaren und hellen Stimme immer virtuosere Passagen zu singen hatte und dies überzeugend bewältigte, dabei war seine sprachliche Diktion erfreulich deutlich. Auch bei der nachfolgenden Kantate „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren“ war Buxtehu-

des musikalische Textausdeutung gut zu vernehmen, stets lebendig musiziert von den engagiert agierenden Ensemble. Ein erfreuliches Konzert für den Lübecker Großmeister.

Arndt Schnoor

Wandelkonzert 2023

Am Sonntag „Cantate“, dem traditionellen „Kirchenmusiksonntag“, fand das inzwischen traditionelle Wandelkonzert durch einen Großteil der Innenstadtkirchen der 4 Viertel-Stiftung zur Unterstützung der Kirchenmusik in der Lübecker Innenstadt statt. Dies bleibt, gerade bei geringeren Mitteln aus dem Kirchensteueraufkommen, ein großes Problem, da schon jetzt Stellen reduziert und Aufgaben umverteilt werden mussten. So ist die Aufgabefülle für die Stelleninhaber weiter gewachsen. Dabei hat die Kirchenmusik einen wichtigen Stellenwert, wie der Vorsitzende der Stiftung, Robert Pfeiffer, zu Beginn der Veranstaltung betonte. Zunächst waren in der Kirche der Orgeln, St. Jakobi, gleich fünf Instrumente zu hören. Mit dem Lübecker Kronjuwel, der Stellwagenorgel begann das Konzert. Sarah Prose spielte ein „Fancy“ des Engländers Byrd, dessen 400. Todestag in diesem Jahr begangen wird. Klanglich abwechslungsreich und behände spielte Prose dieses technisch anspruchsvolle Stück. Danach war das „Richborn“-Positiv mit einer Canzona in C von Buxtehude zu hören. Arvid Gast präsentierte gleich mehrere Klangfarben in dem mehrteiligen Stück, deren unterschiedliche Themen er prägnant herausarbeitete. Danach demonstrierte Ulrike Gast in Bachs Dorischer Toccata die Große Orgel mit ihren unterschiedlichen Werken, wie Bach dies vorgeschrieben hatte. Das Wechselspiel, grundiert von einer bewegten Basslinie gefiel durch die unterschiedlichen klanglichen Charaktere der Werke. In der Bearbeitung Gasts war schließlich das Concerto a due organi von Giovanni Bernardo Lucchinetti für drei Orgeln, darunter auch die Voigt-Orgel und das Orgelpositiv zu hören. Mit dem „Dialogischen“ Musizieren und der frühklassischen Tonsprache war dies ein besonderer Gewinn für viele Zuhörer. Die Musik in St. Marien stand ganz im Zeichen des berühmtesten Organisten dieser Kirche. Von Buxtehude war ein Präludium in a an der Totentanzorgel zu hören. Der „Musikalischer Hausherr“, Johannes Unger, spielte eher

kammermusikalisch, als auftrumpfend. Die beiden, vom Lettner musizierten Kantaten für Tenor (Karl Hänsel) und Streicher waren leider nur von den Teilen des Publikums, das sich im Chorraum befand, zu hören. Die erfreuliche Resonanz auf das Konzert war hier ein Problem, denn ein Großteil des Publikums befand sich im Hauptschiff, was die Wahrnehmung der Kantaten für diese Zuhörer leider trübte. In St. Aegidien war der Lübecker Jugendchor unter Leitung von Eckhard Bürger und Matthias K.

Adleff am Flügel mit einem weiteren abwechslungsreichen Programm zu hören. Mit einem bunten Programm von Agazzari über Mendelssohn bis Rutter und mit hellen Stimmen erfreuten sie das Publikum. Höhepunkt war sicher das „Unser Vater“ von Frank Martin, das in seiner Schlichtheit große Ruhe ausstrahlte und in eine andere Welt führte. Am Schluss war Musik des Jubilars Max Reger zu seinem 150-jährigen Geburtstag in der Jubiläumskirche Dom zu hören. Johannes Unger ließ bei den Orgelstü-

cken aus Op. 129 – „Melodia, Praeludium und Fuge“ – die Farben der Marcussenorgel schön erblühen. Die Capella St. Marien war unter Ungers Leitung mit den Auszügen aus den Geistlichen Gesängen op.138 zu hören. Der Chor meisterte die heiklen Preziosen beeindruckend und mit schöner Tongebung. Ein schöner Abschluss einer insgesamt gelungenen Wanderung war Regers „Die Nacht ist kommen“, mit großer Ruhe und klangschön dargebracht. Großartig.

Arndt Schnoor

De Kaak op'n Holtrüstwark-Sleden

An'n Enn vun de 70er Johrn kreeg de Buhoff vun'n Senat denn' Opdrag, een Holtrüstwark in'n Maatstaff 1:1 as Modell för denn' Wedderopbu vun denn' Kaak to bugen. De Achtergrunn weer een Senatsbeschluss, denn' 1952 vun'n Kohlmarkt üm 12 Meter verkleenerten Markt afdragend' Kaak wedder optubugen. De Springbrunnen, de vörher in de Mitt vun'n Markt stünn, sull lt. Beschluss nich wedder opstellt warden. De Backsteen, Dacktegels un Hölter vun'n Kaak sünd toerst in de Petrikark un letztendlich op'n Buhoff opbewahrt worden.

Üm denn' niegen Standoort op denn' reduzeerten Markt to finnen, hebben de Architekten vun'n Buhoff de Teknung för de Stellasch anfragt un vun de Timmerlüüd ut de Holtwarkstädt ut Breder un Laten op Sledenkunven trechtmaken laten. Op eenen Oortstermin op'n Markt ünner Deelnahm vun'n Senat, Lüüd ut'n Buutschuss, Denkmalpläger un Hochbuamt würr dat Rüstwark vun Helper hen- un herschaven,

bet to'n Sluss de niege Platz fastlegt worden is.

Mit Help vun de Doombuhütt steiht de Kaaak nu wedder op unsen Markt. So hebben de Stehen, Dackpannen un Hölter ehren oolen Platz över'n Betonpieler-Ünnerbu funnen. Dorünner sünd de Marktbeschicker nu mit ehren Gröönworenstand vör Regen un Unwedder seker.

Kritiker betekenen disse Oort vun Wedderopbu as

„Stahl- un Betonverkleedung mit Middelöller-Parfüm“. Jedeen blifft dat överlaten,



Der Kaak auf dem Markt (Foto: Bereich Archäologie HL)

sik doröver sein egen Meenen to bilden!
Horst Gädert



Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Direktorin: Angelika Richter
Königstraße 5, 23552 Lübeck, Tel.: (0451) 58 34 48 0
Büro Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 13 Uhr geöffnet

Stellvertretender Direktor: Titus Jochen Heldt

E-Mail: info@die-gemeinnuetzige.de

Die Gemeinnützige Bankkonto: Sparkasse zu Lübeck IBAN DE85 2305 0101 0001 0000 17

Internetadresse: www.die-gemeinnuetzige.de

Impressum: LÜBECKISCHE BLÄTTER

Herausgeberin: Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, 23552 Lübeck, Telefon: (0451) 58 34 48 0. Verantwortlich: Doris Mührenberg

Verantwortliche Redakteurin (V.i.S.d.P): Doris Mührenberg (kommissarisch), Telefon (0451) 70 20 396 oder 122-7160

Redaktionsmitglieder: Jutta Kähler, Hagen Scheffler, Prof. Dr. Karl Klotz, Dr. Jan Zimmermann und Dr. Manfred Eichhölter.

Die Zeitschrift erscheint 14-tägig außer in den Monaten Juli/August. Die Artikel stellen keine offiziellen Meinungsäußerungen der Gesellschaft dar, sofern sie nicht ausdrücklich als solche gekennzeichnet sind. Für den Abdruck von Artikeln und Fotos wird eine Vergütung nicht gewährt. Die Kürzung eingesandter Artikel bleibt vorbehalten. Einzelpreis: € 2,70. Für Mitglieder der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlag und Druck: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, Konrad Adenauer Str. 4, 23558 Lübeck, Telefon: (0451) 70 31-206
E-Mail: info@schmidt-roemhild.de

Anzeigenredaktion (V.i.S.d.P): C. Kermel, E-Mail: ckermel@schmidt-roemhild.com, Telefon: (0451) 70 31-279

ISSN 0344-5216 · © 2023

**SCHMIDT
RÖMHILD** DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES
VERLAGS- UND
DRUCKHAUS



DER LÜBECKER WALD UND SEINE GESCHICHTE

Hans-Rathje Reimers, Lübecker Förster i.R. mit über 40-jähriger Diensterfahrung, wird von seinen Vorstandskollegen der Gesellschaft der Freunde des Stadtwaldes Lübeck e.V. wie folgt charakterisiert: „Es gibt nichts, was man ihn über Waldbau und Forstgeschichte nicht fragen könnte!“ Mit Leidenschaft hat er jahrzehntelang gesammelt, gesucht und gefunden – Karten, Urkunden, Akten, Briefe und vieles mehr. Mit dem Buch „Der Lübecker Wald und seine Geschichte“ macht er sein immenses Wissen der Allgemeinheit zugänglich. Er verdeutlicht erstmalig und umfassend, dass die Geschichte Lübecks untrennbar mit ihrem Grund- und Waldbesitz verbunden ist und lässt die LeserInnen den Stadtwald mit ganz anderen Augen entdecken.

182 Seiten., zahlreiche Abb., sowie Zeichnungen
und Aquarelle von Ingrid M. Schmeck
ISBN 978-3-7950-5251-5, 15,00 €
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Tel.: 0451/7031 232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com